

RÖVIDÍTÉSEK

HOM. HTD. = Herman Ottó Múzeum, Helytörténeti Dokumentáció
MKVM = Magyar Kereskedelmi és Vendéglátóipari Múzeum, Budapest

IRODALOM

Benedek Miklós

1985 Miskolci Macskakövek. Északmagyarország, aug. 31.

Dobrossy István

1985 A miskolci vendégfogadók és a vendéglátás története 1745–1945. Borsodi Kisonográfiaiak 21., Miskolc

1989 Megay Géza élete és munkássága (1904–1963) Herman Ottó Múzeum Évkönyve, XXVII.

Gombár István–Peiker Béla

1912 Miskolc THJF Város és Borsodvármegye cím és lakásjegyzéke, Miskolc

Rózsa Tibor

1975 Svájci cukrászok Miskolcon. Herman Ottó Múzeum Évkönyve, XVI–XVII. Miskolc, 241–267.

Tóth Kálmán

1920 Miskolc város címjegyzéke, Miskolc

Veres László

1987 A Trillhaas cukrászdától a Rácz kávéházig, Miskolc

„MEGAY”-KONDIKTOREIEN IN KASCHAU, GROßSTEFFELSDORF UND MISKOLC

In der Geschichte des Gaststättengewerbes von Miskolc nahmen ab Anfang des 19. Jahrhunderts die sogenannten Süßwaren-Handwerke eine wichtige Rolle ein. Die archivarischen Dokumente beschäftigen sich oft mit Konditoren, Zucker- und Kuchenbäckern, Eishändlern und Herstellern von Heilgetränken. Anfangs ließen sich in der Stadt schweizerische Konditordynastien nieder, danach aber wurden Ende des 19. Jahrhunderts, Anfang des 20. Jahrhunderts in erster Linie die italienischen Meister beliebt. In der Geschichte dieses Handwerkes und bei der Weitergabe der Berufskennntnisse gab es selbstverständlich auch ungarisch-ungarische Beziehungen. Die Studie beschäftigt sich mit der Geschichte, der geographischen Bewegung und endgültigen Niederlassung einer solchen ungarischen Dynastie in Miskolc. Die aus Siebenbürgen stammende Konditorfamilie kam Ende des vergangenen Jahrhunderts ins Hochland. Die Städte Kaschau und Groß-Steffelsdorf bewahren bis heute die Erinnerung

an die Konditorfamilien Megay und Miskolczy. Robert Megay geriet in den 80-er Jahren des 19. Jahrhunderts so nach Miskolc, indem auch seine Frau das Konditorhandwerk geerbt hatte und ausübte.

Robert Megay eröffnete und betrieb sein landesweit bekanntes Geschäft in der Hauptstraße von Miskolc. Von den fünf Konditoreien (Kunstanstalten) im zeitgenössischen Miskolc gehörte seine zu den hervorragenden. Seine Tätigkeit konnte nicht nur das zeitgenössische Bürgertum, sondern auch die Beurteilung der Nachwelt genießen, da sein Nachlaßmaterial fast vollständig hinterblieben ist. Der Verfasser der Studie bemüht sich dies darzustellen und die Dokumente auszuwerten.

Nach dem Tod des hervorragenden Konditors setzte seine Frau und danach auch sein Sohn das Handwerk fort. Deshalb ist es verständlich, daß die alteingesessenen Miskolcer die verkehrsreichste Kreuzung (Széchenyi Str., Kazinczy und Szemere Str.) der verkehrsreichsten Straße der Stadt auch heute noch als Megay-Ecke kennen. Während der Stadtregelung Mitte der 50-er Jahre wurde das Gebäude der Konditorei zwar abgerissen, aber über deren einstmaligen Glanz, die Besonderheiten der Einrichtungsgegenstände legen nicht nur Fotografien, sondern auch Ansichtskarten ein Zeugnis ab.

Das Illustrationsmaterial der Studie stellt drei Generationen der Familie und all diejenigen auf das Handwerk hinweisenden Dokumente dar, die ermöglichten, daß die Erinnerung an die Megay-Meister bis in die heutigen Tage im Bewußtsein der Miskolcer Einwohner erhalten geblieben ist.

István Dobrossy